

EMILY  
BEECHAM

# LITTLE JOE

BEN  
WHISHAW

EIN FILM VON JESSICA HAUSNER



FESTIVAL DE CANNES  
BEST ACTRESS

ÖSTERREICHISCHES FILMINSTITUT, FISA - FILMSTANDORT AUSTRIA, OFFIZIUM/FERNSEHUNIONKOMMUN FILMPONDS WIEN, LAND NEDERÖSTERREICH, BSC FILM, SFL, BAYERISCHER RUNDFUNK, ARTE,  
MEDIENBOARD BERLIN BRANDENBURG, EURIMAGES

COOP: THE BUREAU / ESSENTIAL FILM

EMILY BEECHAM, BEN WHISHAW, KERRY FOX, KIT CONNOR, DAVID WILMOT, PHENIX BROSSARD, SEBASTIAN HÖLZ, LINDSAY DUNCAN, MARTIN GIEHLACHT, JESSICA HAUSNER, GERALDINE BALARD,  
JIM JAY, JESSE FROST, KARINA REISLER, TANJA HAUSNER, KATHARINA WÖPPELWANN, HEINO SCHNEIT, BALDUR CRONE, ERN WISCHLEW, MATZ WOLLER,  
TOBIAS FLEIS, HENRIKH MIS, ROSE GARNETT, MARY BURKE, VINCENT GADELLE, MARTINA PERALES NAVARREDA, MICHEL MOKET, PRODUCENTES BRUND WAGNER, BERTHARD RAUME,  
PHILIPPE BOBER, MARTIN GIEHLACHT, JESSICA HAUSNER, GERARDINE O'FLINN  
BY JESSICA HAUSNER

COOP, BUNDESLAU, ARTE, ZDF, ORF, SFB, SWR, BR, WDR, RTL, VOX, PRO7, SAT.1, RTL2, RTL5, RTL7, RTL8, RTL9, RTL10, RTL11, RTL12, RTL13, RTL14, RTL15, RTL16, RTL17, RTL18, RTL19, RTL20, RTL21, RTL22, RTL23, RTL24, RTL25, RTL26, RTL27, RTL28, RTL29, RTL30, RTL31, RTL32, RTL33, RTL34, RTL35, RTL36, RTL37, RTL38, RTL39, RTL40, RTL41, RTL42, RTL43, RTL44, RTL45, RTL46, RTL47, RTL48, RTL49, RTL50, RTL51, RTL52, RTL53, RTL54, RTL55, RTL56, RTL57, RTL58, RTL59, RTL60, RTL61, RTL62, RTL63, RTL64, RTL65, RTL66, RTL67, RTL68, RTL69, RTL70, RTL71, RTL72, RTL73, RTL74, RTL75, RTL76, RTL77, RTL78, RTL79, RTL80, RTL81, RTL82, RTL83, RTL84, RTL85, RTL86, RTL87, RTL88, RTL89, RTL90, RTL91, RTL92, RTL93, RTL94, RTL95, RTL96, RTL97, RTL98, RTL99, RTL100

**Filmladen Filmverleih  
Präsentiert**

**eine Coop99 Filmproduktion**

# Little Joe

**Ein Film von Jessica Hausner**

**Kinostart: 1. November 2019**

**Produktion:**

**Coop99**

Wasagasse 12 / 1  
A-1090 Wien, Österreich  
T: +43 1 3195825  
E: welcome@coop99.at

**Pressekontakt Österreich:**

**apomat\* - büro für kommunikation**

Mahnaz Tischeh  
Neubaugasse 25/1/10  
A-1070 Wien, Österreich  
T: +43 699 1190 22 57  
E: office@apomat.at

**Kontakt Verleih Österreich:**

**Filmladen**

Mariahilfer Straße 58/7  
A-1070 Wien, Österreich  
T: +43 1 523 43 62-0  
E: office@filmladen.at

**Presseheft****Inhalt:**

Kurzinhalt	4
Synopsis	4
Regiestatement	5
Regie	9
Filmographie	9
Biografie Emily Beecham	9
Biografie Ben Whishaw	10
Biografie Kerry Fox	10
Interview mit Bruno Wagner	11
Besetzung	14
Stab	14
Technische Daten	14
Coop99	15
Filme (Auswahl)	15
Preise (Auswahl)	15

## Kurzzinhalt

Alice ist alleinerziehende Mutter und leidenschaftliche Wissenschaftlerin im Bereich der Grünen Gentechnik. Als Pflanzenzüchterin in einer auf Zierpflanzen spezialisierten Firma entwickelt sie eine neue Spezies, die nicht nur besonders schön ist, sondern auch besonders gut riecht. Wenn man die Pflanze aufmerksam pflegt, warm hält und zu ihr spricht, entwickelt sie einen therapeutischen Effekt: Die Blume macht glücklich. Unerlaubterweise bringt Alice eine der Blumen als Geschenk für ihren Teenager-Sohn Joe mit nach Hause. Sie nennen die Pflanze "Little Joe"- aber indem die Blume wächst und gedeiht, wächst ebenso Alices Verdacht, dass diese von ihr geschaffene purpurrote Blume nicht so harmlos ist, wie ihr Spitzname vermuten lässt.



## Synopsis

Alice leitet mit großem Einsatz ein Team von Pflanzenzüchter\*innen in einem Unternehmen, das sich auf die Entwicklung von neuen Pflanzensorten spezialisiert hat. Ihre neueste Schöpfung ist eine purpurrote Blume, die nicht nur besonders schön ist, sondern auch noch eine therapeutische Wirkung hat: Wenn man sie bei der idealen Temperatur hält, regelmäßig gießt und mit ihr spricht, macht die Pflanze ihren Eigentümer glücklich.

Alice ist außerdem alleinerziehende Mutter. Obwohl es gegen die Regeln des Unternehmens verstößt, nimmt Alice eines Tages ein Exemplar mit nach Hause. Sie schenkt es ihrem Sohn Joe und gemeinsam taufen sie die Topfpflanze „Little Joe“.

Doch in der Arbeit sorgt die neueste Züchtung nicht nur für Begeisterung: Alice's Arbeitskollegin Bella äußert sich besonders skeptisch. Ihr geliebter Hund Bello war für eine Nacht mit den Pflanzen im Gewächshaus eingesperrt, seitdem benimmt sich der Hund seltsam, behauptet Bella. Sie macht Little Joe dafür verantwortlich.

Könnte da etwas dran sein? Denn auch Alice's Assistent Chris hat die Pollen der Pflanze eingeatmet. Verhält er sich seitdem etwa anders? Noch vor Kurzem hat er seine ganze Aufmerksamkeit Alice gewidmet, doch neuerdings scheint er plötzlich mehr damit beschäftigt zu sein, Little Joe zu beschützen.

Schließlich beginnt sich Alice auch über ihren Sohn zu wundern, den originalen Joe. Er ist aufsässig geworden und distanziert sich immer mehr von ihr. Führt er sich nur so auf, um die Aufmerksamkeit seiner arbeitswütigen Mutter zu erheischen? Handelt es sich nur um einen pubertären Hormonschub? Oder ist er ebenfalls von Little Joe mehr beeinflusst, als Alice lieb sein kann?

Bella stellt die Theorie auf, dass die Pflanze darauf reagieren könnte, dass sie gezielt als nicht vermehrungsfähig gezüchtet wurde. Die Pflanze könnte versuchen, neue Wege der Reproduktion zu entwickeln. In diesem Sinne wäre es schließlich eine erfolversprechende Strategie, einen Krankheitserreger zu verbreiten, der die Menschen mit einer Art emotionaler Demenz infiziert. Die Befallenen wären infolge nur noch damit beschäftigt, Little Joe zu beschützen und sich dabei gleichzeitig so zu verhalten, als wäre nichts geschehen. Bella wird natürlich nicht müde, Alice daran zu erinnern, dass letztendlich nicht die Pflanze dafür verantwortlich zu machen wäre, sondern Alice selbst. Chris wiederum erinnert Alice daran, dass Bella psychische Probleme hat, und stellt ihre Zurechnungsfähigkeit infrage. Wer ist also infiziert? Wem soll Alice glauben?

## Regiestatement

### Das Unheimliche

Die Grundidee hinter der Geschichte ist, dass jeder Mensch ein Geheimnis in sich trägt und verbirgt, das vom Außen niemals gänzlich erfasst werden kann, nicht einmal von dem Menschen selbst. Das Fremde in uns kommt unerwartet zum Vorschein, und macht das Gewohnte plötzlich unheimlich. Jemand den wir kennen, erscheint uns plötzlich fremd. Nähe entwickelt sich zu Distanz. Die Sehnsucht nach Einverständnis, Empathie und Symbiose mit einem anderen Menschen bleibt unerfüllt.

In diesem Sinne ist LITTLE JOE eine Parabel über das Fremde in uns selbst. Greifbar wird diese Idee durch die Pflanze, die offenbar Menschen verändern kann. Auch wenn wir eine Verbindung für selbstverständlich und sicher gehalten haben, kann diese Entfremdung zu einem Verlust führen.

### Die Arbeit am Drehbuch

Als ich mit Géraldine Bajard am Skript gearbeitet habe, war es unser Ziel, eine Atmosphäre in den Szenen zu schaffen, die den Zuschauer ermutigt, die Integrität der Charaktere infrage zu stellen. Wir wollten verschiedene Möglichkeiten anbieten, das Geschehene zu interpretieren: Die sogenannten Veränderungen der Charaktere können sowohl durch ihren psychischen Zustand, als auch durch die eingeatmeten Pollen begründet werden. Oder diese „Veränderungen“ könnten sogar gar nicht stattgefunden haben und nur in der Einbildung von Bella oder Alice stattfinden. Es war die größte Herausforderung für Geraldine und mich, diese Ambivalenz stets aufrecht zu erhalten, um dem Publikum immer die Möglichkeit einer Erklärung anzubieten. Eine ähnliche dramaturgische Herausforderung haben wir bereits gemeinsam mit LOURDES gemeistert, in dem sowohl die Existenz eines Wunders, als auch dessen Nicht-Existenz plausibel begründbar erscheinen sollte. Das hat schlussendlich sowohl den Vatikan als auch die „Union of Rational Atheists“ dermaßen überzeugt, dass beide uns mit ihren Preisen in Venedig ausgezeichnet haben.

### Die Liebe einer Mutter

In Märchen und Geschichten wird Mutterschaft bis heute als eine gleichermaßen untrennbare wie unsichtbare Verbindung dargestellt. Im besten Fall ist diese Verbindung eine liebende, aber sie kann niemals unterbrochen werden. Aus diesem Grund gilt die Verantwortung einer Mutter als unhinterfragbar. Jede arbeitende Mutter kennt die Frage, die oft mit unausgesprochenen Anschuldigungen daherkommt: „Wer kümmert sich um deine Kinder, wenn du arbeitest?“ In



LITTLE JOE geht auch um das schlechte Gewissen einer Mutter, wenn sie zur Arbeit geht und ihr Kind „vernachlässigt“. Das Gewissen ist im Fall von Alice höchst ambivalent, denn es gilt auch ihrem „anderen“ Kind, der Pflanze: Es steht für ihre Arbeit, ihre Schöpfung, das Resultat ihrer Bemühungen. Auch dieses Kind will sie weder verlieren, noch aufgeben. Für welches ihrer Kinder wird sich Alice am Ende entscheiden?

## Verrückte Frauen

Beide weiblichen Hauptcharaktere, Alice und Bella, scheinen psychisch instabil zu sein. Alice geht regelmäßig zur Psychotherapie, in der sie ihr schlechtes Gewissen als Mutter, ihren Hang zum Workaholic und ihre geheimen Ängste aufarbeitet. Dass ihre Pflanze möglicherweise Menschen verändert und von denen, die sie lieben, entfremdet stellt die größte Bedrohung in Alice's Karriere dar. Doch wir erfahren, dass diese Angst gleichzeitig als ihr geheimster Wunsch interpretiert werden könnte: sich von der Verbindung mit ihrem Kind zu lösen, um sich auf ihre eigenen Sehnsüchte und Interessen konzentrieren zu können, mehr Zeit für sich selbst zu haben. Es ist ein geheimer Wunsch, für den sie sich nicht schuldig fühlen sollte. Wenn sie am Ende schließlich diese Freiheit erringt, ist es ein Happy End.

## Frankenstein

Alice hat zwei Wesen erschaffen, die sich zunehmend ihrer Kontrolle entziehen: Joe und Little Joe. Die Pflanze scheint ein Eigenleben zu haben: Sie setzt Pollen nach einer eigenen Logik frei, die sowohl zufällig als auch beabsichtigt sein könnte. Versucht Little Joe, die eigene Unfruchtbarkeit zu überwinden, die Alice selbst geschaffen hat? Sichert die Pflanze etwa nur ihr Überleben, indem sie Menschen infiziert und ihrer Emotionen beraubt, bis sie schließlich ganz im Dienste der Pflanze stehen? Diese Theorie klingt zunächst grotesk und Alice lacht darüber – doch nicht allzu lange.

In der heutigen Zeit haben wir mit Lebewesen zu tun, die das Produkt von Gentechnik sind. Wir können nicht sicher sein, welche Gefahren das birgt. Vielleicht gibt es auch gar keine Gefahren, aber Klarheit darüber gibt es nicht. Die eine Seite argumentiert, dass wir auf Nummer sicher gehen und uns vor möglichen Gefahren schützen müssen. Die andere Seite behauptet, dass wir alles unter Kontrolle haben. Ohne Partei ergreifen zu wollen, interessiert mich dieses wichtige Thema unserer Zeit. Die Debatte wird sowohl vom rasanten wissenschaftlichen Fortschritt bestimmt, als auch von einer Menge Halbwahrheiten, die im Internet kursieren. Die Erkenntnis, dass auch Wissenschaftler nicht alles wissen und nur Vermutungen anstellen können, ist zweifellos unheimlich. Sie ist fruchtbarer Boden für alle möglichen Verschwörungstheorien.

## Ästhetik

Ich denke, dass die Ästhetik von LITTLE JOE noch radikaler abstrakt und künstlich ist als in meinen früheren Arbeiten. AMOR FOU war wohl ein Steigbügel in diese Richtung, da man mit einem historischen Setting beinahe zwangsläufig eine Fantasiewelt eröffnet. Niemand von uns hat in dieser Zeit gelebt, niemand ist dort gewesen. Wir hatten nur historische Bilder als Vorgabe, die bereits die Interpretation eines anderen Künstlers sind. Es ist also von Haus aus eine erfundene Welt, die man entwirft. Mit LITTLE JOE wollte ich noch einen Schritt weiter gehen. Wir haben uns natürlich von realen Orten wie Gewächshäusern und Laboratorien inspirieren lassen, aber schlussendlich wollten wir ein künstliches Universum schaffen. Unser Ziel war es dabei, das Märchenhafte der Geschichte spiegeln. Wir haben uns beispielsweise für beinahe kindische Farben wie Mintgrün, Weiß und das Rot der Blume entschieden, um das Fabelhafte zu unterstreichen. Dazu zählt sicher auch Alice's rote Haarfarbe, dieser fast ikonografische rote Pilz ihrer Frisur war mir sehr wichtig.

Für die Kostüme war meine Schwester Tanja Hausner verantwortlich, die bereits in jedem einzelnen meiner Filme involviert war. Wir arbeiten also schon lange zusammen und wir haben gemeinsam einen bestimmten Stil entwickelt. Anhand der Kostüme lässt sich der Film in keiner bestimmten Zeit verorten. Das Kostümdesign kreiert eine eigene Realität mit ein paar Schlüsselstücken, die immer wieder verwendet werden: die Perlenohrringe oder der rote Hut beispielsweise. Die Kostüme korrespondieren offensichtlich auch mit dem Setdesign und sie haben eine eigene Art von Humor: ein Kleid ist ein wenig lächerlich, ein Anzug ist zu groß ...

Dasselbe gilt für die Kameraarbeit. Ich habe das Gefühl, dass je länger ich mit Martin Gschlacht arbeite, desto größer wird unsere Lust, die Grenzen des Realismus auszudehnen. Wir versuchen,

das sowohl durch die Ästhetik zu erreichen, als auch durch die Kadrierung. Diese stellt die Realität infrage, indem wir mit verschiedenen Perspektive spielen – was die Zuschauer\*innen zu sehen bekommen und was nicht, erzeugt eine Unsicherheit darüber, was verborgen wird. Als Betrachter\*innen bleibt der Eindruck, dass man immer nur einen Ausschnitt zu sehen bekommt. Ich möchte, dass sich die Zuschauer\*innen fragen, was dahinter steckt, was falsch an diesem Bild ist, was dort passiert, wo ich nicht hinblicken kann.



Beispielsweise, wenn Bella sagt: „Ich glaube, es sind die Pollen von Little Joe, die etwas auslösen.“ Die Kamera fährt zuerst auf sie zu, gleitet dann aber an ihr vorbei, als würde sie ihre Autorität infrage stellen, diese Frage auch zu beantworten. Als würde die Kamera nach jemandem suchen, der diese Frage besser beantworten kann oder als ob das, was sie gerade gesagt hat, möglicherweise gar nicht wahr ist.

### Musik

In LITTLE JOE verwende ich das erste Mal Musik, die wirklich wie Filmmusik funktioniert. Sie stammt von dem japanischen Komponisten Teiji Ito. Er hat auch für die Experimentalfilme von Maya Deren komponiert, die mich in der ganzen Filmgeschichte wohl am allermeisten inspiriert haben. Ihr Stil in Bezug auf Schnitt, Inszenierung und auch die Musik fasziniert mich. Er ist aufregend, produziert Emotionen, er ist sogar unheimlich, aber auch abstrakt. Er zieht den Zuschauer gleichermaßen hinein, wie er ihn wegstößt.

Als ich die drei Songs auf Teiji Ito's Album *Watermill* hörte, hatte ich sofort das Gefühl, dass sie für diesen Film komponiert wurden. Ich habe die Musik gehört, als ich am Storyboard gearbeitet habe, ich wusste also schon, welche Kamerabewegung mit welcher Musikstelle korrespondieren würde. Aus diesem Grund denke ich, dass der Rhythmus und die Erzählung des Films schon während des Drehs stark mit der Musik verbunden war. Gleichzeitig behält die Musik ihren einzigartigen Charakter, sie ist beinahe wie eine weitere Figur im Film.

### Sprache

Das ist mein erster englischsprachiger Film und es hat mich überrascht, wie gut es sich angefühlt hat in dieser Sprache zu arbeiten. Ich habe das Gefühl, dass man auf Englisch gewisse Dinge un-sentimental ausdrücken kann, die auf Deutsch möglicherweise kompliziert oder lächerlich klingen würden. Ich arbeite gerne in Sprachen, die nicht meine Muttersprache sind, weil es mich zwingt, mich stärker zu fokussieren. Beim Regieführen finde ich es entscheidend, nie zu bequem zu werden, um sich nicht in Details zu verlieren. Man braucht einen unvoreingenommenen Blick, um beurteilen zu können, ob eine Szene funktioniert oder nicht. Eine Fremdsprache hilft, diese Distanz zu bewahren.

## Die Züchtung Little Joe

Die Recherche zum Thema Pflanzenzucht war wirklich spannend: Welche Pflanzen werden künstlich gezüchtet und warum, wie sieht der Markt für diese Wissenschaft aus? Herauszufinden, was Menschen in Pflanzen suchen und was sich gut verkauft. Was sind die Trends auf diesem Markt? Was nützt der Wissenschaft und was dem Markt und mit welchem Ziel?

Natürlich ist es bei Nutzpflanzen das Hauptthema, die Lebensdauer und Widerstandskraft ständig zu erhöhen. Doch bei Zierpflanzen ist der Geruch Gegenstand von sehr viel Forschung, was ich interessant finde, weil Geruch ja so etwas Subjektives ist. Tatsächlich existiert diese Utopie, dass Duft eine Person glücklich machen kann. Das Ideal einer Blume ist, dass ihr Duft ein Lächeln auf ein Gesicht zaubert. Sie muss also schön sein UND gut riechen. Bei der Recherche hat sich herausgestellt, dass keiner so recht wusste, was ein guter Geruch sein soll, denn jeder hat hier andere Vorlieben. Das hat mich auf die Idee für einen Duft gebracht, der jede/n glücklich machen kann, sei es durch Pheromone oder andere Hormonsubstanzen, die die Pflanze ausströmt. Es ist wie Alchemie: Wissenschaftler\*innen schaffen einen Zauber.

Wir brauchten ein Verhängnis für die Geschichte, eine böartige Bedrohung, die sich aus einem wunderbaren Duft entwickeln sollte. Ich habe dafür verschiedene Wissenschaftler\*innen kontaktiert, die sich mit pflanzlicher und menschlicher Genetik beschäftigen, und Hirnforscher\*innen. Das war der schwierigste Teil der Recherche, eine Verbindung zur Wissenschaft herzustellen, festzulegen, ob und wie eine Pflanze einen Menschen infizieren könnte. Wir haben dann die Theorie aufgestellt, dass es ein Virus sein müsste, denn nur ein Virus wäre flexibel genug und kann in einer Weise mutieren, dass er sowohl Pflanzen als auch Menschen befallen kann. Das ist zwar höchst unwahrscheinlich, aber unter gewissen Bedingungen vorstellbar. Das war sozusagen die Grundlage unserer Geschichte. Ich sprach schließlich mit dem Hirnforscher James Fallon, der diese Theorie hat, dass man psychoaktive Substanzen durch die Nase einatmen kann. Das hat unsere Idee untermauert.



Um in Gewächshäusern zu recherchieren, waren wir typischerweise hauptsächlich in Holland unterwegs, das immer noch Marktführer auf dem Gebiet der Pflanzenzucht ist. Dieses kleine Land hat sich völlig darauf spezialisiert und sie haben die führende Technologie. Royal Flora Holland ist eine unglaublich große Organisation. Man fühlt sich wie in Brave New World in diesen endlosen Reihen von computergesteuerten Pflanzenzuchtmaschinen.

## Der gordische Knoten

Die Wissenschaft probiert vieles aus und die Risiken kann man niemals vollständig abschätzen. Trotzdem passiert es dauernd. Oft mit positiven Auswirkungen. Das verhält sich ähnlich wie das Thema meines Filmes LOURDES: Ein Wunder ist gleichzeitig etwas Gutes und etwas Schlechtes. In dieser Geschichte ist die Erfindung zunächst etwas Gutes, weil es die Menschen glücklich macht, die den Geruch einatmen. Es funktioniert. Aber die Schattenseite ... tja. Das ist es, was mich wirklich interessiert: diese widersprüchlichen Situationen, diese gordischen Knoten, die man einfach nicht auflösen kann.

---

## Regie

### Biografie Jessica Hauser

Jessica Hausner wurde 1972 in Wien geboren. Während ihres Regie-Studiums an der Filmakademie Wien produzierte sie ihre ersten preisgekrönten Kurzfilme, FLORA (1996) und INTER-VIEW (1999).

2001 feierte ihr erster Spielfilm LOVLEY RITA im Rahmen des Cannes Film Festivals in der Sektion Un Certain Regard Premiere. Auch mit ihrem zweiten Spielfilm HOTEL (2004) kehrte sie in die Kategorie Un Certain Regard zurück. 2009 wurde ihr Film LOURDES im Wettbewerb der Internationalen Filmfestspiele von Venedig mit dem FIPRESCI Preis ausgezeichnet. AMOUR FOU (2014) wurde Hausners dritter Film, der in der Kategorie Un Certain Regard Premiere feierte.



LITTLE JOE ist Jessica Hausners fünfter Spielfilm und ihr Englischsprachiges Debüt.

### Filmographie

**LITTLE JOE** (2019) - Austria / UK / Germany

**AMOUR FOU** (2014) - Austria / Luxembourg / Germany

**LOURDES** (2009) - Austria / France / Germany

**HOTEL** (2004) - Austria / Germany

**LOVELY RITA** (2001) - Austria / Germany

**INTER-VIEW** (Kurzfilm, 1999) - Austria

**FLORA** (Kurzfilm, 1995) - Austria

---

### Biografie Emily Beecham

Emily Beecham wurde in der Kategorie Beste Schauspielerin bei den British Independent Film Awards, dem Critic's Circle und den Evening Standard Awards für ihre Performance in Peter Mackie Burns' DAPHNE nominiert. Bald wird Emily Beecham in Julian Jarrold's SULPHUR AND WHITE zu sehen sein. Zudem spielte sie in HAIL, CAESAR! von den Coen Brüdern mit und übernahm die Hauptrolle in der AMC Serie INTO THE BADLANDS.

### Filmografie - Auszüge

**SULPHUR AND WHITE** (2019) von Julian Jarrold - UK

**LITTLE JOE** (2019) von Jessica Hausner - Austria / UK / Germany

**BERLIN, I LOVE YOU** (2019) von Dianna Agron, Peter Chelson, Fernando Eimbcke, Justin Franklin, Dennis Gansel, Dani Levy, Daniel Lwowski, Josef Rusnak, Til Schweiger, Massy Tadjedin, Gabriela Tscherniak - Germany

**DAPHNE** (2017) von Peter Mackie Burns - UK

---

## Biografie Ben Whishaw

Ausgebildet wurde Ben Whishaw auf der Bühne und der Leinwand. Er ist ein preisgekrönter Schauspieler, der erst kürzlich einen Golden Globe für seine Performance in der BBC Mini-Serie **VERY ENGLISH SCANDAL** gewann. Im Laufe seiner filmischen Karriere war er in **DAS PARFUM - DIE GESCHICHTE EINES MÖRDERS**, **WIEDERSEHEN MIT BRIDESHEAD**, **BRIGHT STAR**, **THE LOBSTER**, **LILTING**, **CLOUD ATLAS**, **MARY POPPINS' RÜCKKEHR**, **PADDINGTON 2** sowie in der Rolle des Q in den letzten James Bond Filmen zu sehen. Kürzlich hat er die Dreharbeiten zu Armando Iannucci's **THE PERSONAL HISTORY OF DAVID COPPERFIELD** abgeschlossen.

## Filmografie - Auszüge

**LITTLE JOE** (2019) von Jessica Hausner - Austria / UK / Germany

**MARY POPPINS RETURNS** (2018) von Rob Marshall - USA

**PADDINGTON 2** (2017) von Paul King - UK / France / USA

**A HOLOGRAM FOR THE KING** (2016) von Tom Tykwer - UK / France / Germany / Mexico / USA

**SPECTRE** (2015) von Sam Mendes - UK / USA

**SUFFRAGETTE** (2015) von Sarah Gavron - UK / France

**THE LOBSTER** (2015) von Yorgos Lanthimos - Ireland / UK / Greece / France / North Ireland

---

## Biografie Kerry Fox

Kerry Fox erlangte internationale Bekanntheit durch ihre erste Hauptrolle in Jane Campions **EIN ENGEL AN MEINER TAFEL**. Anschließend war sie in Danny Boyles Film **KLEINE MORDE UNTER FREUNDEN** zu sehen. Kerry Fox gewann den Silbernen Bären in der Kategorie Beste Schauspielerin für ihre Performance in Patrice Chéreau's Adaption von Hanif Kureishi's **INTIMACY**. Zudem spielte sie unter anderem in **WELCOME TO SARAJEVO**, **STORM**, **BRIGHT STAR**, **PATRICK'S DAY**, **HOLDING THE MAN**, **THE DRESSMAKER** und **TOP END WEDDING** mit.

## Filmografie - Auswahl

**LITTLE JOE** (2019) von Jessica Hausner - Austria / UK / Germany

**TOP END WEDDING** (2019) von Wayne Blair - Australia

**THE DRESSMAKER** (2015) von Jocelyn Moorhouse - Australia

**HOLDING THE MAN** (2015) von Timothy Conigrave - Australia

---

## Interview mit Bruno Wagner

von Karin Schiefer, September 2018

**«Wir sind viel stärker auf den Inhalt orientiert.»**

Im Mittelpunkt von Jessica Hausners *Little Joe* stehen die ambitionierte Pflanzenforscherin Alice und eine einzigartige, von ihr kreierte Pflanze, die ihr den wissenschaftlichen Durchbruch, oder aber auch fatale Effekte für die Umwelt bringen könnte. Bruno Wagner über die Dreharbeiten von Jessica Hausner erstem Film in englischer Sprache.

*Hinter Little Joe, dem Titel von Jessica Hausners fünftem Spielfilm, lässt sich ein Kind vermuten. Das stimmt zum Teil, aber nicht nur. Was verbirgt sich noch hinter dem Titel?*

BRUNO WAGNER: Der titelgebende Name „Little Joe“ ist von zwei Seiten zu betrachten. Einerseits geht es um Joe, den 13-jährigen Sohn der Hauptdarstellerin Alice, die darüber hinaus eine erfolgreiche Forscherin ist, in einer Pflanzenzuchtanstalt arbeitet und dort eine außergewöhnliche und sehr schöne Pflanze kreiert hat, die sie „Little Joe“ benennt.

*Was hat es mit dieser Pflanze Besonderes auf sich?*

BRUNO WAGNER: Möglicherweise bewirkt der Pollen der Pflanze Veränderungen bei Menschen und Tieren, denn aus der Wahrnehmung von Alice passieren Veränderungen in ihrer Umgebung. Oder bildet sie sich das alles nur ein?

*In Jessica Hausners Filmen steht immer wieder eine zentrale Frauenfigur im Mittelpunkt. Wie kann man Alice kurz charakterisieren?*

BRUNO WAGNER: Alice ist eine erfolgreiche und ambitionierte Forscherin, die vom Vater ihres Sohnes getrennt lebt. Der Sohn, der bei der Mutter lebt, zeigt nach und nach Tendenzen, sich eher zum Vater hin zu wenden. Es entsteht zum einen ein Konflikt zwischen Mutter und Sohn, zum anderen besteht immer schon ein Konflikt zwischen Alices Muttersein und ihrer Karriere. Sie arbeitet unheimlich viel und gern, kocht nicht selbst, holt gerade mal ihren Sohn von der Schule ab und verbringt die Abende mit ihm. Sie kann anfänglich gar nicht verstehen, warum der Sohn sich anders entwickelt, als sie es erwartet hätte. Möglicherweise hat diese Entfremdung zwischen Mutter und Sohn aber auch mit Effekten zu tun, die von der neu kreierte Pflanze ausgehen, die möglicherweise Dinge bewirkt, die man nicht vorhersehen kann. Der Film beruht auf dieser mit psychologischen und thrillerartigen Momenten versehenen Suche von Alice, woran die subtilen Veränderungen in ihrem Umfeld liegen könnten. Denn auch an ihrem Arbeitsplatz gibt es Menschen, die ihr zu verstehen geben, dass sie Dinge anders wahrnehmen und spüren als sie selbst und die ihr Hinweise dafür liefern, dass an der Pflanze mehr dran sein könnte, als man es grundsätzlich erwarten würde.

*Neu an Little Joe ist, dass Jessica erstmals ein Drehbuch in englischer Sprache verfasst hat und auch mit englischsprachigen DarstellerInnen dreht. Wie kam es zu dieser Entscheidung?*

BRUNO WAGNER: Ich sehe das als eine natürliche Weiterentwicklung. Jessica hat Filme auf Deutsch gedreht; *Lourdes*, ihren dritten Spielfilm, hat sie in erster Linie auf Französisch gedreht und diesen nun auf Englisch. Die Erklärung liegt sehr nahe: Jessica möchte gerne Filme für die Welt, d.h. ein globaleres Publikum erzählen. Irgendwann haben wir gemeinsam festgelegt, dass Englisch die Sprache dieses Films ist und daher auch mit englischsprachigen Schauspielern besetzt wird. Dann erst machten wir uns auf die Suche nach einem englischen Koproduzenten, immer mit dem Grundgedanken, dass dieser Film eine breitere internationale Wahrnehmung erlangen soll.

*Was hat dies fürs Casting bedeutet? Wer spielt die weibliche Hauptrolle?*

BRUNO WAGNER: Es war sehr früh klar, dass wir im englischen Sprachraum casten mussten und haben dafür mit einer bekannten und sehr erfahrenen Londoner Casterin – Jina Jay – zusammengearbeitet. Mit ihr haben wir viel telefoniert und erste Verträge gemacht, denn ohne Agreements und Deal-Memos – das haben wir schnell gelernt – geht in England gar nichts. Wir hatten lange eine Kandidatin, mit der auch Jessica schon Gespräche geführt hatte. Trotz aller positiven Vorgespräche spürten wir ein Zögern und letztlich stellte sich heraus, dass diese Schauspielerin einen exklusiven Vertrag für eine amerikanische Serie hatte und es unmöglich war, für unsere Drehzeiten eine Priorität zu bekommen. So mussten wir uns nach einer neuen Kandidatin umschauen. Es wurde Emily Beecham, die wunderbar passt. Ben Wishaw und Kerry Fox haben für die weiteren Hauptrollen sehr früh zugesagt. Das Gros des Casts ist mit englischen SchauspielerInnen besetzt, in weiteren Rollen sind einige französische und ein deutscher Schauspieler – Sebastian Hülk als Vater des Sohnes Joe, der einen Deutschen spielt, der seit Jahrzehnten in England lebt.

*Wie teilen sich die Dreharbeiten zwischen Österreich und England auf?*

BRUNO WAGNER: In England wird im Großraum Liverpool gedreht. Ursprünglich war etwas mehr Drehzeit in England vorgesehen, das hat sich durch den Ausfall eines wichtigen Außenmotivs in letzter Minute zugunsten Österreichs verlegt. Wir hatten für das Motiv des Forschungsinstituts von außen schon sehr viel an Vorbereitung in England geleistet, als dann in der ersten Drehwoche plötzlich das definitive „Nein“ über uns hereinbrach, und wir wirklich vor einem immensen Problem standen, das es schnell zu lösen galt. Wir haben einen tollen Ersatz in dem Gebäude in Krems gefunden, wo wir die Innenaufnahmen des Labors gedreht haben. Ein Vorteil ist der, dass Außen und Innen nun perfekt zusammenpassen. Wenn die Schauspieler nun durch den Haupteingang gehen, bleiben sie authentisch im selben Gebäude, wenn sie in der Folge die Labors betreten. Es war sehr hart für uns, weil schon sehr viel an Vor- und Denkarbeit ins erste Motiv hineingesteckt worden war und plötzlich mussten wir während der Dreharbeiten nochmals neu beginnen. Das gelang dank zusätzlicher kreativer Kräfte, Jessica Hausner und Kameramann Martin Gschlacht konnten während der Dreharbeiten nicht selbst jede einzelne Einstellung abprüfen. Somit sind nun zwei Motive und drei Drehtage wieder nach Österreich gewandert, was mich grundsätzlich freut, weil mehr Geld hier ausgegeben wird. Das ist ganz im Sinne meiner Produktionsphilosophie.

*Ist das Labor der zentrale Drehort des Films?*

BRUNO WAGNER: Genau genommen ist es das Glashaus. Es gibt in dem großen Gebäude einerseits den Bürokomplex mit den Labors, den Sozialräumen etc. und dann noch den Bereich des Glashauses, wo die Erkenntnisse des Forschungslabors direkt in die Praxis, in die Erde, in die Nährboden verpflanzt werden. Die Resultate dieser Pflanzenzucht gehen in den weltweiten Verkauf. Daher vermag sich die Pflanze „Little Joe“ auch über die ganze Welt zu verbreiten. Die meisten Drehtage haben wir in einem großen Glashauskomplex in Wien absolviert, wo – wie immer bei Filmen von Jessica Hausner – Katharina Wöppermann das Production Design gestaltet hat. Wenn man eine Aufteilung zwischen England und Österreich erstellen will, dann so: alles, was Alices privaten Bereich betrifft, ist in England entstanden, alles, was ihr Arbeitsumfeld betrifft, haben wir in Österreich gedreht. Anders als bei *Amour Fou*, wo man in einer leeren Halle alles den Plänen gemäß von Null auf aufgebaut hat, drehen wir hier in einem echten Glashaus, wenn auch unter quasi Studiobedingungen, wo wir unser gesamtes Equipment stehen lassen und nach Drehschluss einfach absperren konnten. Der Unterschied zu einem Studio war aber, dass wir Licht- und Wetterwechsel voll mitbekommen haben.

*Der Pflanze namens „Little Joe“, kommt eine Art weiterer Hauptrolle zu. Wie hat sie zu ihrer endgültigen Form gefunden?*

BRUNO WAGNER: Die Pflanze ist in England entstanden, wo es so genannte Prop-Maker gibt, die auf die Herstellung von Requisiten spezialisiert sind. Es gab unzählige Zeichnungen, Telefonate, Treffen ... und am Ende wurden 6 000 künstliche Pflanzen aus verschiedenen Elementen zusammengebaut. Die Pflanze kommt ja im Film nicht nur in einem, sondern in verschiedenen Wachstumsstadien vor. Die künstlichen Pflanzen wurden per LKW angeliefert, zusammengebaut und dann in vier verschiedenen Wachstumsstadien in unser Glashaus-Studio eingebaut. Dazu muss man bedenken, dass der Drehplan nicht unbedingt chronologisch verläuft, sondern zeitlich springt und man an einem Drehtag zunächst Stadium 3 und zwei Stunden später vielleicht Stadium 1 benötigt. Dafür hatten wir viele helfende Hände, die das riesige Glashaus auf das gerade gefragte Pflanzenstadium umgebaut haben.

*Little Joe ist Jessica Hausners fünfter Spielfilm, den Sie gemeinsam produzieren. Was bedeutet es für den Produktionsprozess, wenn man einander schon so lange kennt? Inwiefern wird manches einfacher und routinierter? Inwiefern bleibt jeder Film eine Überraschung?*

BRUNO WAGNER: Jeder Film ist neu. Jeder Film ist anders und stellt andere Herausforderungen. Dadurch dass wir schon einige Filme gemeinsam gemacht haben, kennt man einander besser und kann dadurch besser auf den anderen Rücksicht nehmen. Man weiß, was man in welcher Phase besprechen kann. Jessica setzt als akribische Arbeiterin und Vorbereiterin von Beginn an sehr hohe Maßstäbe an, die man kennen muss. Sie erstellt für sich eine weit vorausschauende Planung, damit wesentliche Bereiche abgeschlossen sind, wenn es in die Endphase der Drehvorbereitung geht und ohnehin Unmengen an Unvorhersehbarem über einen hereinbrechen. Das ist manchmal etwas teurer, man muss es aber auch respektieren.

*Die coop99 hat eine lange Erfahrung mit Koproduktionen, mit England ist es die erste gewesen. Bedeutete es produktionstechnisch Neuland zu betreten?*

BRUNO WAGNER: Es ist eine der wenigen britisch-österreichische Koproduktionen, an der sowohl das BFI als auch die BBC beteiligt sind. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass dort ein komplett anderer Zugang zu einem Film herrscht. Die Institutionen sehen sich nicht als Filmförderung, sondern als Filmfinancier und haben daher ganz andere Ansprüche im Controlling und in der Sicherstellung der Mittel. Das ist ihnen das Allerwichtigste, gewiss bedingt durch schlechte Erfahrungen. Es war eine unheimliche Anstrengung, ihnen zu versichern, dass wir die gesamte Finanzierung haben und Förderer bei uns termingerecht die Verträge einhalten. Am liebsten wäre ihnen gewesen, dass vor Vertragsabschluss das gesamte Geld am Konto liegt. Es hat einiges an Aufwand bedeutet, zu klären, dass dies ein Ding der Unmöglichkeit ist und in Österreich keine Bank die Vorfinanzierung übernehmen würde. Die Krönung ist nun das Interparty-Agreement, wo alle englischen Geldgeber, die Koproduktionspartner und der Weltvertrieb einen Vertrag machen, der rund vierzig Seiten umfasst und auch all das beinhaltet, was zwischen einzelnen Partnern festgehalten wurde. Da feilen wir seit einer Woche an der Feinabstimmung, damit wir möglicherweise nun gegen Ende September unterschreiben können. Auch die rechtliche Komponente hat im angelsächsischen Raum ein viel stärkeres Gewicht. Trotz eines bestehenden Drehbuchvertrags mussten wir erneut eine Erklärung abgeben, dass wir wirklich die Rechte am Drehbuch haben und die Regisseurin auch wirklich den Film fertig stellen wird. Es wird auf Dinge Wert gelegt, über die bei uns nicht einmal nachgedacht wird. Wir sind viel stärker auf den Inhalt und den kreativen Aspekt orientiert. Auf deren Seite besteht viel weniger Vertrauen in die Produktionsfirmen und wir mussten immer wieder darauf pochen, dass wir diejenigen sind, die die Sicherstellung leisten, dass der Film fertig wird und auch das Recht haben, Entscheidungen zu treffen. Es war sehr kompliziert und zeitraubend. Im Großen und Ganzen ist es gelungen.

---

## Besetzung

Alice - **Emily Beecham**

Chris - **Ben Whishaw**

Bella - **Kerry Fox**

Joe - **Kit Connor**

Karl - **David Wilmot**

Ric - **Phénix Brossard**

Ivan - **Sebastian Hülk**

Psychotherapeutin - **Lindsay Duncan**

## Stab

Drehbuch - **Jessica Hausner, Géraldine Bajard**

Regie - **Jessica Hausner**

Kamera - **Martin Gschlacht**

Kostümdesign - **Tanja Hausner**

Produktionsdesign - **Katharina Wöppermann**

Maske - **Heiko Schmidt, Kerstin Gaecklein**

Schnitt - **Karina Ressler**

Casting - **Jina Jay, Jessie Frost**

Tontechnik - **Malcom Cromie**

Sounddesign - **Erik Mischijev, Matz Müller**

Tonmeister - **Tobias Fleig**

Design Little Joe - **Marko Waschke**

Animation Little Joe - **Markus Kircher**

Produzent\*innen: **Bruno Wagner, Bertrand Faivre, Philippe Bober, Martin Gschlacht, Jessica Hausner, Gerardine O'Flynn**

Produktionsfirmen: **Coop99, The Bureau, Essential Films**

in Zusammenarbeit mit: **ORF (Film/Fernsehabskommen), ARTE, Coproduction Office**

mit der Unterstützung von: **Österreichisches Filminstitut, Filmstandort Austria: FISA, Filmfonds Wien, BBC Films, BFI, Bayrischer Rundfunk, Medienboard Berlin Brandenburg, Eurimages**

## Technische Daten

Länge	105 Min.
Originalsprache	Englisch
Vorführformat	Digital Video
Farbe	Farbe
Herstellungsland	UK, Österreich, Deutschland

## Coop99

Coop99 versteht sich als Plattform einer neuen Filmemacher-Generation in Österreich. Sämtliche Projekte stehen für Authentizität, persönliche Stellungnahme und individuelle Machart.

Coop99 wurde im Jahr 1999 von den drei Autoren/RegisseurInnen Barbara Albert, Jessica Hausner, Antonin Svoboda und dem Kameramann Martin Gschlacht gegründet. Sie sind zu gleichen Anteilen GeschäftsführerInnen und ProduzentInnen der Firma. Seit 2002 erhält die coop99 Unterstützung durch Bruno Wagner als Produzent und Herstellungsleiter. Die Teamkoordination übernimmt seit April 2015 Jana Havlik.

Coop99 hat seit der Gründung mehr als 25 Filme produziert und konnte sich in kürzester Zeit als eine der erfolgreichsten österreichischen Filmproduktionen im Arthouse-Bereich positionieren. Nahezu alle Projekte wurden in Koproduktion mit internationalen Partnern realisiert und durch Weltvertriebe erfolgreich vermarktet. Die regelmäßige Teilnahme an den bedeutendsten A-Festivals unterstützt die internationale Arbeitsweise der Firma sowie die erfolgreiche internationale Verwertung der Produktionen.

### Filme (Auswahl)

DOLMETSCHER AUF DER SUCHE NACH OUM KULTHUM NICHT VON SCHLECHTEN ELTERN	Spielfilm / Martin Šulík / 113' / AUT, CZ, SVK 2018
TEHREAN TABU WESTERN TIERE TONI ERDMANN AMOUR FOU DER FALL WILHELM REICH Die WAND	Spielfilm / Shirin Neshat / 90' / AUT, D, ITA, MOR 2017
	Dokumentarfilm / Antonin Svoboda / 86' / AUT 2017
	Animationsfilm / Ali Soozandeh / 96' / AUT, D 2017
	Spielfilm / Valeska Grisebach / 121' / AUT, D, BUL 2017
	Spielfilm / Greg Zglinski / 94' / AUT, CH PL 2017 /
	Spielfilm / Maren Ade / 162' / AUT, GER 2016 /
	Spielfilm / Jessica Hausner / 96' / AUT, D, F 2014
	Spielfilm / Antonin Svoboda / 111' / AUT 2012
	Spielfilm / Julian Roman Pölsler / 110' / AUT, D

### Preise (Auswahl)

Zu den bedeutendsten Erfolgen der Firma gehören 7 europäische Filmpreise (Darwin's Nightmare Bester Dokumentarfilm 2004, Sylvie Testud Beste Hauptdarstellerin in Lourdes 2010 und 2016 für Toni Erdmann in den Kategorien Bester Film, Beste Regie, Bestes Drehbuch, Beste Hauptdarstellerin und Bester Hauptdarsteller) sowie der FIPRESCI Grand Prix für den besten Film 2016 und der Goldene Bär der Berlinale 2006 für den besten Film (Grbavica von Jasmila Zbanic).

Neben insgesamt jeweils 4 Produktionen, die im offiziellen Programm der Berlinale und der Filmfestspiele von Cannes zu sehen waren, waren 5 Filme am Filmfestival in Venedig eingeladen. 2009 konnten die beiden Projekte Lourdes und Women Without Men in Venedig insgesamt sieben Preise gewinnen. Darunter den Silbernen Löwen für die beste Regie an Shirin Neshat und den prestigereichen FIPRESCI Preis der internationalen Filmkritik an Jessica Hausner. 2016 erhielt Händl Klaus für seinen KATER auf der Berlinale den TEDDY Award.